

Frau Reiterer, Sie sind Geschäftsführerin der Wiener Pflege- und Betreuungsdienste, einem Tochterunternehmen des Fonds Soziales Wien. Bevor wir auf's Tageszentrum zu sprechen kommen - vielen Dank, Kaffee gibt's auch - was genau bietet ihr Unternehmen den Wienerinnen und Wienern?

Bei uns werden sehr viele Leistungen in der Pflege und Betreuung angeboten, das findet in drei Bereichen statt: Der eine Bereich sind die Tageszentren, mit zehn Häusern, wie es hier auch in Winarskystraße eines ist.

Dann gibt es die Mobile Hauskrankenpflege, hier wird medizinische Hauskrankenpflege, Kontinenzberatung, aber auch Palliative Care angeboten.

Der dritte Bereich ist die soziale Arbeit, wo wir Menschen in besonders herausfordernden Lebenssituationen begleiten.

Wichtig dabei ist uns die Selbstständigkeit zu erhalten: So lange als möglich in den eigenen vier Wänden zu leben.

Gehen wir auf die Tageszentren näher ein, wir sind ja heute zu Gast im Tageszentrum, was genau macht ein Tageszentrum?

Ja, ganz wichtig ist, dass wir hier den Tag mit den Menschen gestalten, die uns besuchen.

Es sind multiprofessionelle Teams, die mittels Therapie, Pflege, kreatives Arbeiten die Menschen abholen, hier das Gedächtnis und die Bewegung einfach fördern und stärken, wiederum mit dem Ziel, dass die Selbstständigkeit so lange als möglich erhalten bleibt.

Das Sozialleben ist ebenfalls ein Thema und die Tagesstruktur.

Zum einen werden hier auch Freundschaften geschlossen und fixe Angebote bilden einfach diese Struktur, da fühlt man sich dann sicher und wohl.

Sie habe jetzt schon einige Angebote angesprochen, wie sie so ein Tag im Tageszentrum aus, wie muss man sich das vorstellen, wenn man Gast ist?

Ja, also um 9 Uhr treffen Kundinnen und Kunden hier im Tageszentrum ein, dann wird mal Frühstück gegessen, danach gibt es von 10 bis 12 Uhr die Gruppenaktivitäten, die werden therapeutisch begleitet von Kolleginnen und Kollegen in der Therapie, Pflege, in der kreativen Arbeit, in der Sozialarbeit.

Hier wiederum, wie ich schon erwähnt habe, wird das Gedächtnis und die Bewegung, die Motorik gestärkt.

Es ist uns wirklich wichtig, die Selbstständigkeit so lange als möglich zu erhalten.

Wir haben jetzt einiges über die Angebote gehört und es hat auch unlängst ein besonderes Fotoprojekt gegeben und das schauen uns jetzt einmal an!

Zum Träumen ist man nie zu alt, das zeigt eine Fotoausstellung in den Tageszentren für Seniorinnen und Senioren des Fonds Soziales Wien.

"Träume leben" ist der Titel und zugleich die Philosophie hinter dem Projekt.

Träume zu haben, das ist etwas Legitimes, ganz wichtiges.

Auch im Sinne des Projektes wurde ganz klar herausgearbeitet, dass unsere Kundinnen und Kunden, die weit über 80 oft sind, ganz viele realistische Träume noch immer haben oder auch gelebte Träume wieder aufwecken lassen.

In den therapeutisch begleiteten Erinnerungsgruppen, die die Tageszentren anbieten, liegt der Fokus auf der Erinnerung an die schönen Momente im Leben.

Durch das Projekt ist eines ganz wesentlich an den Tag hervorgetreten: dass viele der Angehörigen überrascht waren, dass die Mutter oder der Vater noch über Fähigkeiten verfügt, die vor vielen Jahrzehnten ausgeübt wurden, genau das ist das was wir uns als Ziel setzen, dass die Leute wieder

Bewegungsabläufe hervorrufen, dass sie auch die Interessen von früher in das Haus hereinbringen, weil das ist natürlich ein Mehrwert für die anderen KundInnen, aber auch für die MitarbeiterInnen. Für "Träume leben" haben 12 der Besucherinnen und Besucher aus den Tageszentren ihre Geschichten, Träume und Leidenschaften erzählt und sich mit diesen porträtieren lassen. Eine von ihnen ist Frau Reichert.

Was haben Sie jetzt noch für Träume?

Dass ich gesund bleib und dass ich mir noch selbstständig alles machen kann in der Wohnung.

Dass sich die Beschäftigung mit schönen Momenten im Leben positiv auf Wohlbefinden und Stimmung auswirkt, das ist auch bei Frau Reichert deutlich zu sehen.

Ja, also ein wirklich schönes, schönes Projekt dass das da war. Ja, ich war auch ganz begeistert davon.

Es ist uns wichtig, mit schönen Momenten positive Erinnerungen zu schaffen, das wirkt sich auf das Wohlbefinden und auf das Selbstbild aus und wir versuchen das mit den Kundinnen und Kunden in Gruppentherapeutischen Aktivitäten zu bearbeiten.

Ganz besonders war es, wie das Fotoprojekt vorgestellt wurde und wir konnten auch von den Angehörigen die Feedbacks bekommen, dass es als sehr großartig wahrgenommen wird, was da noch möglich ist im Alter.

Jetzt natürlich auch die spannende Frage, was kostet so ein Tag im Tageszentrum. Grundsätzlich fördert der Fonds Soziales Wien den Besuch eines Tageszentrums, dabei gibt es eine soziale Staffelung, Kundinnen und Kunden haben einen Selbstbehalt dafür zu zahlen, der ist eben sozial gestaffelt und das kommt darauf an, wie hoch das Einkommen ist und das Pflegegeld, welche Höhe dieses hat und dann wird das dahingehend bemessen.

Zusätzlich gibt es auch noch Leistungen wie Verpflegung oder den Fahrtendienst, die ebenfalls sozial gestaffelt sind und vom Fonds Soziales Wien unterstützt werden.

Wir finden alles in unseren Broschüren und Informationen und wenn gewünscht kann sogar ein Schnuppertag stattfinden, um sich das Tageszentrum live anzuschauen.